

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 37 (1966)

Rubrik: Der Schloërggeler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schläerggeler

Der Schlöerggeler

As isch no gar nit aso lang, da syna zwee guet Fründe vam Schwarzsee us ùfe Keiserigg wùi. Der sälb Tag ischt a fürchtbari Hitz gsy. D Hüener sy mit offene Schnable ù gsprüitete Fächte ümenanni gchrattnet, d Hùne u d Chatze hii d Zunga trochini la zum Mul usaplampe, ù d Flüüge ù d Brääme hii taa as wy Tüüfle. Di zwee Tùrischte sy langsam bärguuf ga chyyche. Der Schwiiss isch nen ahaprünelet, si hii bschtenig müesse wüsche ù sy gar nit mee derzuechoe der Schnutzlümpe i d Faggata z tue. Oben am Riggisalpgässli hii si Halt gmacht ù schöen gmüetlich a Ggütter Wy usgsüürggelet. Nai sy si ummi ga stäckle, ga pyschte ù ga wüsche gäge d Hürleni wùi. As het si tüecht, da Stütz weli a kis End nää. Endlich sy si i d Salzmatt choe. Dette het es ümmi a Ggütter müesse sy. Jetz erscht het di jüschi Stägereta agfange. D Rückseck sy afen a bitz liechter gsy. Aber ds Gflüüg het ganz üverschamt taa. Brääme, a so groess wy Hornussle, sy chù surre, ù Flüüge synen um ds Gsicht ùm tanzet, mee weder Bieni im a Schwarm. Obet ùm Riggisalpseeli, det wa der Wäg im Zickzack dür die Flüetoesse giit, det ischt a Hitz gsy, as chenti i der Höll nit hülbiger sy.

Entlich sy di zwee Manne ùfe Grat wùi choe. Bim Schafläger isch as wunderbar fyns ù linds Chrütti gsy. Det sy si abgläge u hii di dritti Fläscha glitzt. Mit früscher Chraft hii si drüf no ds löscht Tromm vam Wäg gmacht. Das isch jetz gange wy gsalbet. Wy si üfum Keisereggspitz achoe sy, het iina gschwùnn di löschi Fläscha Müschte-lacher ûsum Rucksack gnoe ù si hinder ima Stii a d Chüeli gliit. Drüf hii beid-zäme mit de Fäldepiegle ds ganz Lan usgpioniert ù bald het iina ù bald der andera eppis Apartigs atdeckt. Erscht zlöscht hii si tüf underne no d Keiseregg-hütta gsee.

Da het iina afa erzele:
I dem Staafùl gangi a Giischt oder nöwis Üngkürsch ùm. Dem säge mù der *Schlöerggeler*. Mitts i der Nacht chämener, mit grüüselege Schloerggen a de Füss, über d Büni anna chù rolle ù chù poltere, schlürpi über d Stäga aha, rumoori i der Chüchi, tuegi füüre, heichi ds Chessi über ù feegi an cheese. We de der Hirt gangi ga ggùgge, de sygi d Chüchi fiischteri ùn ûf der Füür-blatta d Äscha chalti.
Der Übermuet het di zwee Bärgstiger übernoe, ù si sy reetig choe, si weli ggùgge, ob der Schröerggeler tags o

dahim sygi. Da brület afen iina gäge d Hütta ai:

«Schlöergeler, – chomm wùha!»

Aber as ischt a ki Antwort zrügg choe. Jetz het der andera gsiit: «Ma gseets, as dù nùmen angfeertaga Soldat büsch i der Schwyzerarmee; dù magscht zwenig brüele.» Drùf het är sälber wynna Uristier losglaa:

«Schlöergeler, – chom wùha!»

Aber as isch no iinisch a ki Antwort choe. – Jetz hii si abgmacht, si weli as Mal beed mitenandere brüele. Si hii d Henn as wynna Trachter a ds Mul ghäbe ù ghoernet was zùm Loch usa gmöge het:

«Schlöergeler, – chom wùha!»

«Oha!» het jetz ds Echo va der Roeti Flue überatöent. Im glyche Ügeblick het hinder dene zweie Brüeleni epis ganz fyn gchlinglet. Wy si sich umcheere, gsee si, dass die Fläscha Müschtelacher übere ds Pöertli aha ggunggelet. Beidzäme hii im glyche Mument wele drüfspringe ù si anegi ha. Aber da schlee si mit de Pöpple a so ruch zäme, dass si am hiterhale Tag d Stärnschnutzer gsee hii. Underdessi ischt d Fläscha üfüm glatte Chrut wyterzybet. Gly macht es: pyng – – glynge-lyng. – Z tuusige Bitze isch si amena Fluetoesse vùrsprützt ù der chöschtlig

Müschtelacher het d Bärgblueme bschüttet. Di zwee Kündeni sy ganz erchlüpft gsy, hii anandere anggùgget ù nit gwüsst was z sage. «Das ischt der Schlöergeler gsy», siit afen iina.

«Tùmms chiibe Züg», macht der andera, «di Fläscha het va üsùm Gebrüel der Chlùpf überchoe ùn ischt ümkyt. Lis i der Bübla, – wy isch es ds Jericho ggange. – – »

A bitz dernaa hii di zwee agfange d Rückseck uspacke. Iina het as grùükts Schwynszüngli füra gnoe ù der andera saftig Hameschnitte. Das hii si mit Broet ggäss. Aber as ischne wy lenger wy tröchener ù reezer vorchoe, ù si hiis nùmen a so müesse aiwoergge. As het fascht ggygget va Tröcheni, we sis gschlückt hii. Ds Vürflüechteschta aber isch gsy, dass der ganz Platz herrlich na Müschtelacher gschmeckt het. Wy mee as si va dem Düft yzoge hii, wy gröesser as der Glüscht choe ischt. We doch nùmen as Glas volls – oder o nùmen as halbs – vùrigs plùbe weri!

Aber nei – a kis Tröpfli isch mee z rette gsy. Für ds Ünglück z vùrgäss hii beidzäme nam Ässe agfange Pfüüffa rücke. Das isch ganz lätz gsy. Si sy derva a so troche choe, dass si nit mee hii möge spöüwe. D Sùna het ünparmährig üfne prone, über d Stiinen us het

es zwitzeret va Hitz, ùn a kis chüels Lüftli het wele gaa. Der Tùrscht ischt ging eerger choe. Ds Schwynszüngli ù di Hama hii af a brennen im Lyb, u hii wy rouwa Chalch na Wasser ghüüsche. We doch nümen eper choe weri, di zwee hetti si gar nüt gschemt für epis Lutersch z bättle. Aber as het niemer wele choe. Inera setigi Hitz blybe d Lüt lieber im Schatte.
Entlich sy di zwee Üngelige ufgstane u hii si ùfe Hiimwäg gmacht. Im aha z choe ischt der Tùrscht mit jedüm Schritt ging as bitzeli gwachse. Mitenandere rede hii si scho lang nüt mee möge. Si sy ganz glümperset choe. D Chnöü hiine af a waggele. Si sy nüme mee a so ga tschotschele, – jüscht as wy zwee Schlöerggeler. Vür den Üge het es ne gflümmeret ù si hii allz nume mee wy dür na fürroeta Näbül gsee. Der Wäg ù d Stiine ù ds Chrut ù d Flüe – allz isch roets gsy wy Ggluet. Ds Mul ù der Hals syne troche gsy wy ds Gsänetswasserchrüegli im Würtshuus. As het ne tüecht, der ganz Lyb sygi usdörrta wy na Chanebire-schnätz. Entlich, wa si scho a ds Vürtùrschte teicht hii, – was näbeby gsiit der schreckligschte Toed soll sy, – da gsee si dür da roet Näbül a be-kannti Hütta vürachoe: d Salzmatt.

Ù näbe der Hütta – ooh! – da lachet a Brüne mit früschiùm, chaltùm Wasser. Ds Härz isch ne fascht i Hals wùi ggùmpet va Früüd. Jetz isch i dene beide ds Läben ùmmi erwachet. I lenge Setz sy si ùf da Brüne zue, hii sich drüber anhi kyt, ùn i volle Züg ùsùm Troeg trùùche. Rugg – rugg – het es gmacht, wy we zwoe Chüe teeti gùrgle. Rugg – rugg – der halb Troeg hii si usgsùge, – nai het es ne hübschli ùmmi gwoelet.

Ufùm Brünetroeg sy si no as Zytli gsässe ù hii ùmmi af a rede: «Tonder-wätter», mint iina, «as isch nahe gsy mit üs. Der Schlöerggeler hetti nis gly möge.»

«Schwüg, schwüg!» siit der andera. «Red nit mee vamù, sùscht chùnt er ùmmi. As git zwüsche Hümmel un Ärde no allerlei Sache, wa d Mentsche nie wären usdüftele. Zù dene Sache köert o der Schlöerggeler. Ma setti über settigs nie foppele, sùsch chùnt mü gjättet. Hesch es gsee.»

Drüf sy di zwee Kündeni langsam ga gglùntsche gäge Schwarzsee zue. Bim Hotäl Yepsera hii si no zämen a Fläscha Müschtelacher klöpft, – – schöen früscha vam Chäller. Das het si dù ùmmi jüscht zwäg taa.

German Kolly

Auflösungen zu Araat, was isch das (Seite 22)

1 alt – 2 ds Choer – 3 Sarch – 4 Schuenagùl –
5 a Gabla.

Auflösungen der Rätsel (Seite 25)

1 D Ggloggestùba – 2 Ds Tintefessli – 3 As Zytt –
4 De Pümpùüm (Bindebaum) – 5 De Bärg Mönch –
6 De Fingerhuet – 7 Ds Iichhörnli – 8 De Räge-
boge – 9 De Ggaffirichter – 10 Ds Sünezytt –
11 D Cheesgglogga – 12 De Landieger – 13 Strou-
maa – 14 De Goldräge – 15 Ds Aprelegitzi –
16 A Säuftuba – 17 A Laandcharta – 18 De Schue-
absatz – 19 De Wecker – 20 De Brùschchorb –
21 De Backfisch – 22 De Tubeschlag – 23 Ds
Glüewürmli – 24 De Trùmpfpuur – 25 De Ggüggel
ùf ùm Chülchstùrn – 26 De Spassvogù – 27 De
Zunkönig – 28 De Wätterfaane – 29 De Chälle-
hals – 30 De Dachstuel – 31 D Mülchstrass.

Hinweise auf Schallplatten mit Sensler Mundart

Außer den erwähnten Schallplatten hat Herr Universitätsprofessor Dr. Walter Henzen, Bern im Jahre 1931 eine Platte für die Lautabteilung der Preußischen Staatsbibliothek besprochen. Herr Professor Henzen erzählte hier ein Schulerlebnis, wobei es ihm darauf ankam, möglichst viele Dialektausdrücke zu verwenden. *Die Platte trägt den Vermerk: Lautbibliothek Nr. 107, Berlin 1931.* Eine leicht veränderte Aufnahme des gleichen Textes hat Herr Heinrich Perler, Freiburg für das Archiv der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft hergestellt.

Im Verlag des *Phonogrammarchivs der Universität Zürich* wurde 1952 des *Gespräch am Neujahrstag* von Professor Walter Henzen für die Reihe *Der sprechende Atlas* aufgenommen. Die Platte mit Taferner Dialekt trägt die *Nummer 9*.

Der Schlöerggeler (Seite 78)

Dieser Text kann als Schallplatte (Sprecher der Autor) bezogen werden: Tonaufnahme für den Sprachatlas der deutschen Schweiz: SDS-Phonogramme. Platte LP-ZA 193, ZSDS 2(a)
Giffers FR 11

Alle Platten können durch die Plattengeschäfte bezogen werden!